

Predigtserie «Der vergessene Gott»

Datum: 12.04.2026

Thema: Die Früchte des Geistes

Text: Galater 5,13-26

Predigt: Godi Sagmeister



Predigtgedanke

Jesus sagt, dass man an ihren Früchten erkennen kann, ob Menschen in einer lebendigen Beziehung mit Gott leben (Matthäus 7,15–20). An ihren Früchten erkennt man auch Menschen, die mit dem Geist leben und vom Geist erfüllt sind. Das schreibt Paulus in Galater 5,13-26. Wenn der Heilige Geist an Menschen am Wirken ist, wachsen in ihrem Leben die Früchte des Geistes. Einige dieser Früchte zählt Paulus auf:

Als erste Frucht nennt er die Liebe. Sie wird vom Heiligen Geist in unser Herz ausgegossen, wenn wir Christen werden (Römer 5,5). Wer anderen mit dieser Liebe begegnet, liebt sie bedingungslos und vorbehaltlos, so wie Gott uns liebt. Von dieser Liebe sind letztlich alle Früchte des Geistes bestimmt.

Die zweite Frucht des Geistes ist die Freude. Eine Freude, die über das Natürliche hinausgeht, weil sie sich an Gottes Gegenwart, seinem verborgenen Wirken, und seinen Zusagen freut, die über das Leben auf dieser Erde hinausgehen. Das macht sie zu einer Freude, die unabhängig von äußeren Umständen ist.

Die dritte Frucht ist Frieden. Wir alle kennen Menschen, die in ihrem Umfeld durch ihr Reden und Verhalten Unfrieden stiften. Geisterfüllte Menschen hingegen sind Friedensstifter. Sie stiften in ihrem Umfeld Frieden, weil sie aus der Vergebung leben, mit ihrer Vergangenheit versöhnt sind, mit ihrem Umfeld im Reinen leben und Frieden geschlossen haben mit den eigenen Erwartungen und Wünschen.

Die vierte Frucht ist Geduld. Eine Geduld, die bereit ist, zu warten, bis Gott seine Versprechen einlöst, Gebete erhört werden, Gott eingreift und handelt. Mit dieser Geduld können Menschen erdulden und ertragen, dass die Dinge noch nicht so sind, wie sie sein sollten, Menschen noch nicht so sind, wie sie sein könnten, und Gott sich noch Zeit lässt und sein Handeln manchmal unverständlich ist.

Die fünfte Frucht ist Freundlichkeit. Aber nicht eine Freundlichkeit, bei der man freundlich ist, weil man gut erzogen ist oder gerade gute Laune hat. Auch nicht eine Freundlichkeit, die damit etwas erreichen will. Sondern eine Freundlichkeit, die ein echtes, tiefes Interesse an anderen Menschen hat und sich darum für ihre Geschichte und die Umstände, in denen sie leben, interessiert.

Die sechste Frucht ist Güte. Güte, die sich das Gute für andere wünscht, es im Gebet erbittet, sich daran freut und sich selbst dafür einsetzt, dass es dem anderen gut geht.

Die siebte Frucht ist Treue. Treue, die Menschen dazu bringt, zu ihrem Wort, ihren Versprechen, ihren Verpflichtungen und ihren Mitmenschen zu stehen, auch wenn es etwas kosten kann.

Die achte Frucht ist Sanftmut. Sanftmütig zu sein bedeutet aber nicht, weichgespült zu sein. Das war Jesus auch nicht, und trotzdem hat er von sich behauptet, dass er sanftmütig ist (Matthäus 11,29). Sanftmütig bedeutete in seinem Leben, mit der Vollmacht, die ihm gegeben wurde Menschen zu dienen, zu helfen, zu heilen und zu retten und das sanft und mutig, behutsam und mächtig, zart und stark.

Die neunte Frucht ist Keuschheit oder Enthaltsamkeit. Enthaltssame Menschen können sich zurückhalten, Dinge zu tun, zu sagen oder zu betrachten, die sie und andere verunreinigen und entwürdigen würden.

Das sind die Früchte, die wachsen, wenn Menschen im Geist leben. Und diese Früchte wachsen auf natürliche Weise. Das ist, was sie von den Werken des Gesetzes unterscheidet. Werke werden erarbeitet, aber Früchte wachsen. Darum stellt Paulus in seinem Brief nicht die Werke des Fleisches den Werken des Geistes gegenüber, sondern den Früchten (Galater 5,19-22). Denn er wollte die Galater davor bewahren, die Früchte des Geistes zu produzieren. Das geht auch gar nicht, weil Früchte nicht produziert werden, sondern ganz natürlich wachsen. Sie wachsen auf natürliche Weise aus der Verbindung mit dem Heiligen Geist. Sie sind kein Produkt unserer Arbeit, sondern das Resultat unserer Verbindung mit dem Geist. Dieses natürliche Wachstum geschieht auch aus der Beziehung mit Jesus (Johannes 15,4-5).

In seinen Ausführungen vom Weinstock und den Reben sagt Jesus, dass wir ohne ihn nichts tun können. Dieses Nichts bezieht sich nicht auf unser Tun und Reden. Denn wir können viel Gutes und Schlechtes reden, tun und produzieren. Aber wir können keine Früchte des Geistes produzieren. Ohne Jesus und ohne den Heiligen Geist können in unserem Leben keine Früchte wachsen, die in der geistlichen Welt einen Unterschied machen, ihn ehren und Bestand haben und in Ewigkeit noch von Bedeutung sind.

Aber die Früchte des Geistes wachsen auf natürliche Weise, jedoch nicht automatisch. Wenn etwas automatisch wächst, ist es das Unkraut und das ist auch bei den Galatern automatisch gewachsen. Diesem Unkraut, gab Paulus den Namen: Werke des Fleisches. Mit Werken des Fleisches ist das Verlangen und Verhalten des natürlichen Menschen gemeint, der losgelöst von Gott lebt. Dieses Verlangen und Verhalten des natürlichen Menschen steht dem natürlichen Wachstum der Früchte des Geistes entgegen. Davon schreibt Paulus den Christen in Rom (Römer 7,18-20). Paulus schreibt dort von der inneren Zerrissenheit, dass man das Gute möchte und das Schlechte tut. Diese Zerrissenheit und dieses Leiden kennen wir wohl alle. Diese Zerrissenheit kannten auch die Galater und als Ermutigung schrieb Paulus ihnen: Lebt im Geist (Galater 5,25).

Paulus ermutigt die Galater: Lebt im Geist, dann werden die Früchte des Geistes in eurem Leben wachsen. Lasst euch nicht vom automatischen Wachstum des Unkrauts entmutigen. Denn es gehört zu unserer menschlichen Natur, dass das Unkraut automatisch wächst. Durch den Sündenfall gehört es zu unserem Leben, dass das Unkraut wie z.B. Egoismus, Stolz, Neid und unreine Gedanken automatisch wächst. Diesen Automatismus können wir nicht abstellen. Aber wir können etwas dafür tun, dass in unserem Leben die Früchte des Geistes wachsen können. Wir können günstige Bedingungen schaffen, damit sie wachsen können. Das ist auch das, was ein Gärtner und ein Bauer tut, damit Früchte wachsen können. Sie suchen günstige Standorte, bearbeiten den Boden, verwenden robustes Saatgut, bewässern die Pflanzen, bekämpfen Schädlinge, streuen Dünger und sorgen allenfalls für Schatten. Das kann man im übertragenen Sinn auch in Bezug auf die Früchte des Geistes tun.

Günstige Bedingungen, dass die Früchte des Geistes wachsen können, schafft man z.B., wenn man sein Denken und Verhalten vom Heiligen Geist umpflügen lässt, den Samen von Gottes Wort ausstreut, die Seele im Gebet bewässert, Schatten sucht und sich selbst zurücknimmt, das ausreißt, was in Versuchung führt, den Standort verändert und das Umfeld wechselt und Dünger einsetzt, indem man neues Denken und Verhalten einübt.

So kann man das Wachstum der Früchte des Geistes positiv beeinflussen. Und wenn sie dann auf natürliche Weise wachsen, ist das eine Freude. Es ist eine Freude für dich, für dein Umfeld und für Gott Vater, Jesus und den Heiligen Geist.

Anregungen für die Kleingruppe und das persönliche Studium

- Was sind für dich Erkennungszeichen, dass jemand Christ ist und mit dem Heiligen Geist lebt?
- Welche dieser Merkmale können andere an dir erkennen?
- Was könnte es bedeuten, dass Paulus von der Frucht (Einzahl) des Geistes schreibt und nicht von den Früchten (Mehrzahl)?
- Würdest du die Liste der Früchte durch andere ergänzen und wenn Ja durch welche?
- Was macht für dich die Liebe aus, die Gott in unser Herz ausgegossen hat (Römer 5,5)?
- Was bedeutet es für dich, andere bedingungslos zu lieben?
- Was macht dir Freude?
- Wie abhängig ist deine Freude von deinen Umständen?
- An was freut sich eine übernatürliche Freude?
- Was zeichnet für dich Friedensstifter aus? Wie erlebst du Menschen, die Frieden stiften?
- Bist du selbst ein Friedensstifter?
- Was zeichnet geduldige Menschen aus?
- Wo ist es hilfreich geduldig zu sein und wo nicht?
- Was bedeutet dir Freundlichkeit?
- Welche Erinnerung hast du an Begegnungen mit freundlichen Menschen? Was war das Besondere daran?
- Hast du Interesse an deinen Mitmenschen und wie zeigst du das?
- Wie erlebst du gütige Menschen und was macht sie aus?
- Was ist das Gegenteil von Güte?
- Was verbindest du mit dem Begriff Sanftmut?
- Was löst es in dir aus, wenn Jesus von sich sagt, dass er sanftmütig ist (Matthäus 11,29)?
- Was bedeutet für dich Enthaltensamkeit und wo möchtest du enthaltsamer leben?
- Wie siehst du den Gegensatz von Werken des Fleisches und Früchten des Geistes?
- Was geschieht, wenn man die Früchte des Geistes produzieren will?
- Wie passiert für dich natürliches Wachstum der Früchte des Geistes?
- Stellst du in deinem Leben ein natürliches Wachstum der Früchte fest? Welche Rolle spielt dabei deine Verbindung zu Jesus und dem Heiligen Geist?
- Wo erlebst du die Zerrissenheit, von der Paulus in Römer 7,18-20 schreibt und wie gehst du damit um?
- Was kann man von Bauern und Gärtnern lernen, um günstige Wachstumsbedingungen zu schaffen, unter denen die Früchte des Geists wachsen können?
- Wie erlebst du die Freude, die es macht, wenn die Früchte des Geistes wachsen?
- Buchempfehlung: Franchis Chan, der unterschätzte Gott, ISBN 978 -3-86827-280-2